

Jahresbericht
Die 2. Chance
1.07.2015 - 30.06.2016

Die 2. Chance



an 5 Kooperationschulen im Kreis Coesfeld



Bettina Säger, Jochen Schwenken, Eva Wersebeckmann

Havixbecker Modell e.V.

Wiesenstraße 46

48653 Coesfeld

24.08.2016

Die „2. Chance“ in der Schule – Unterstützung für Schulverweigerer

(Nachfolgeprojekt von „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ / Modellprojekt des Bundesjugendministeriums und des Europäischen Sozialfonds von 2008-2014)

Die 2. Chance ist eine Maßnahme des Havixbecker Modell e.V. zur Unterstützung für Schulverweigerer an verschiedenen Schulen im Bereich des Kreisjugendamtes Coesfeld. *Zu Gunsten der Lesbarkeit wird auf Bezeichnungen in männlicher und weiblicher Form verzichtet.*

Jahresbericht vom 01.07.2015 – 30.06.2016

1. Projekthintergrund
2. Durchführungsbericht
 - 2.1 Teilnehmerzahlen
 - 2.2 Teilnehmende Schulen
 - 2.3 Teilnehmerstruktur
 - 2.4 Hintergründe des schulverweigernden Verhaltens
 - 2.5 Unterstützungsangebote
 - 2.6 Methoden-Werkzeugkoffer
 - 2.7 Neues Arbeitsmittel „Lehrer/Schüler-Checkliste“
 - 2.8 Netzwerkarbeit
3. Ergebnisse des Projektes
4. Ausblick

1. Projekthintergrund

Seit dem 01.08.2014 fördert der Kreis Coesfeld in Verbindung mit Landesmitteln (Kinder- und Jugendförderplan NRW/ Position 3.1.1 „Jugendsozialarbeit – Prävention in Kooperation mit Schulen“) die Maßnahme des Havixbecker Modells. Das Havixbecker Modell beteiligt sich mit Eigenmitteln an dem Projekt.

Mit dieser Finanzierung wurde im **zweiten Förderjahr** vom **01.07.2015 bis zum 30.06.2016** insgesamt eine Vollzeitstelle (geteilt in Teilzeitstellen) mit der Durchführung durchgehend unterstützender Angebote für Schulverweigerer an fünf Schulen im Kreis Coesfeld/ Bereich Kreisjugendamt Coesfeld beauftragt.

Die Projektmitarbeiter sind Frau Bettina Säger und Herr Jochen Schwenken. Die Aufteilung der Stelle in eine weibliche und männliche Fachkraft unterstützt das Angebot unter dem **Gender-Aspekt**.

Ab Juni 2016 ist Frau Eva Wersebeckmann mit 5 Stunden wöchentlich als Fachkraft in der Maßnahme.

Die **Ziele des Angebotes** sind:

- Die Unterstützung von Schülern, die schulverweigerndes Verhalten in einem Ausmaß aufweisen, dass ihr Abschluss durch dieses Verhalten bedroht ist. Schulverweigerer sind hochgradig gefährdet, dauerhaft von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen zu werden.
- Das Projekt soll zur Verbesserung der Lebenschancen junger Menschen in schwierigen Lebenssituationen beitragen. Das Projekt leistet einen Beitrag auch hinsichtlich des Themas Fachkräftesicherung, in dem Risikogruppen wie Schulverweigerer nicht von den Bildungschancen abgekoppelt werden.
- Dabei soll nicht nur die Zielgruppe berücksichtigt werden, die schon stark verfestigtes schulverweigerndes Verhalten aufweist, sondern auch frühzeitig auf schulverweigerndes Verhalten reagiert werden. Die Unterstützung erfolgt im Rahmen eines **Case Management**.
- Ziel ist eine Veränderung der persönlichen Lebenssituation der Betroffenen, die eine Integration in Schule ermöglicht.

2. Durchführungsbericht

2.1 Teilnehmerzahlen

Im Durchführungszeitraum nahmen insgesamt **31 Jugendliche** mit der Dauer von in der Regel einem Jahr (21 männliche und 10 weibliche TN) an der Maßnahme teil.

21



10



Die Betreuung erfolgte im Rahmen eines Case Managements. In der Aufnahmephase erfolgt eine Kontaktaufnahme zu den betroffenen Jugendlichen mit einem aufsuchenden Ansatz. **Schulverweigerer verweigern in der Regel auch Hilfsangebote.** Mit dem aufsuchenden Ansatz wird erreicht, die Hemmschwelle für die Teilnahme am Projekt bei den schulverweigernden Schülern und deren Eltern zu vermindern und sie zu einer freiwilligen Teilnahme am Projekt zu bewegen.

Die Schüler werden über die Schulsozialarbeit der beteiligten Schulen und über das Jugendamt gemeldet. Der Zugangsweg ist bewusst offen gestaltet, so dass auch Eltern und Beratungsstellen den Kontakt herstellen können.

Im Durchführungszeitraum erfolgte die Kontaktaufnahme folgendermaßen.



Von den insgesamt 35 für das Projekt gemeldeten Jugendlichen gelang es, 31 zur Teilnahme zu bewegen, teilweise mit erheblichem Aufwand und mit bis zu zweimonatiger „Bedenkzeit“, in der mit dem Jugendlichen und den Eltern gearbeitet wurde. In zwei Fällen haben die Jugendlichen sich sogar erst ein halbes Jahr später entschieden, am Projekt teilzunehmen.

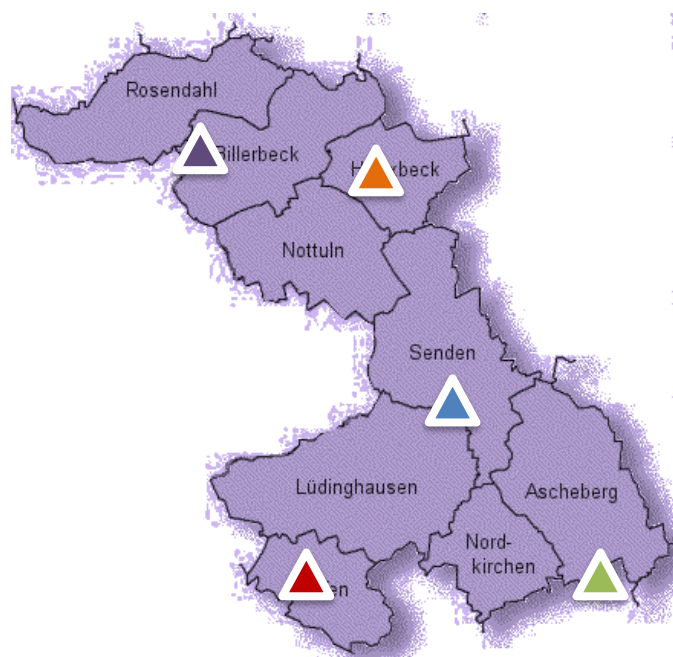
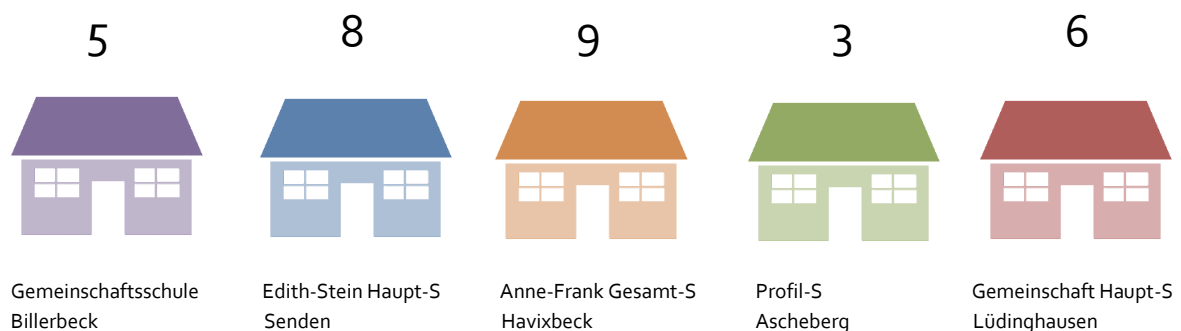
Bei jedem teilnehmenden Schüler ist eine von einem Erziehungsberechtigten und dem

Teilnehmer selbst unterschriebene Einwilligungserklärung von den Projektfachkräften einzuholen. Die Einwilligungserklärung berücksichtigt gleichzeitig die datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Mit der Unterzeichnung der Einwilligungserklärung beginnt die Aufnahme in das Case Management. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Die Teilnahme kann zu jeder Zeit durch Willensbekundung der Unterzeichner beendet werden. Zusätzlich ist für jeden Teilnehmer eine vom Klassenlehrer (bzw. der Klassenlehrerin) unterschriebene Stellungnahme von den Projektfachkräften einzuholen, die die Notwendigkeit der Teilnahme bestätigt. Die Stellungnahme erfolgt in Form einer Checkliste.

Der Stellenschlüssel der Maßnahme beträgt 1:15. Der Stellenschlüssel wurde im Berichtszeitraum in jedem Monat eingehalten. Durchschnittlich waren sogar 16,5 TN im Projekt. Monatlich informierten die Mitarbeiter das Jugendamt mit einer Teilnehmerliste über die teilnehmenden Schüler, die Schüler (anonymisiert) in der Aufnahme phase und über geleisteten Stunden.

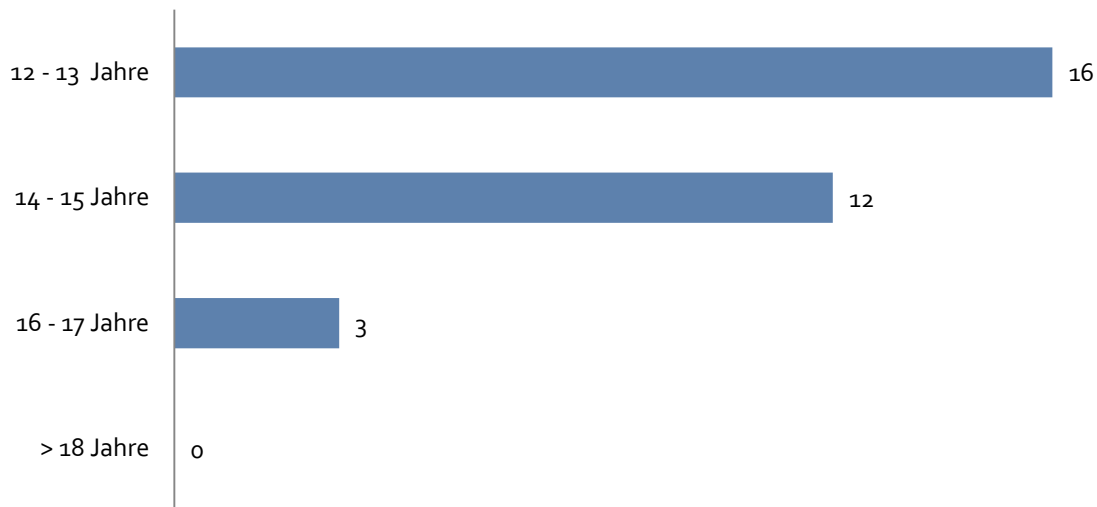
2.2 Teilnehmende Schulen

Die folgende Statistik zeigt die Aufteilung der TN bezogen auf die beteiligten Kooperations schulen.



2.3 Teilnehmerstruktur

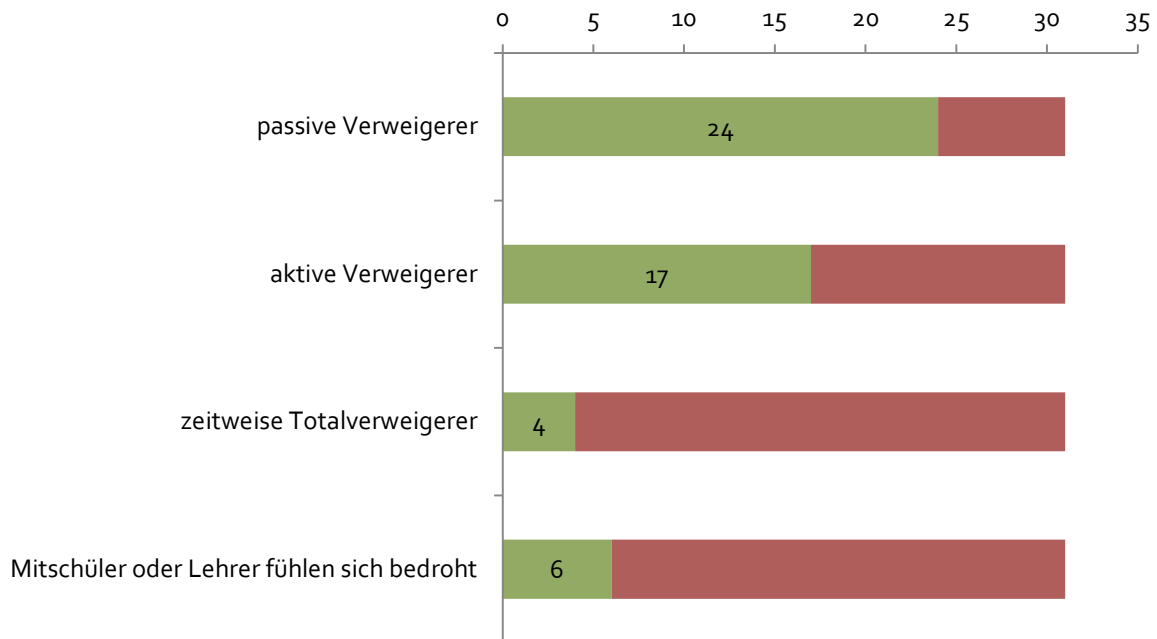
Die **Altersstruktur** der TN zeigt das folgende Schaubild:



Von den 31 TN sind 2 deutlich älter als der Klassendurchschnitt, 15 TN haben einen **Migrationshintergrund**. 11 TN wachsen in Familien mit alleinerziehendem Elternteil auf, davon 7 bei gleichzeitiger Berufstätigkeit des Elternteils. In sogenannten Patchworkfamilien leben 12 TN.



Die Ausformung des schulverweigernden Verhaltens zeigt folgendes Schaubild:



Eine **aktive** Verweigerung des Schulbesuchs liegt dann vor, wenn der Jugendliche wiederholt und über einen längeren Zeitraum hinweg unentschuldig der Schule ferngeblieben ist bzw. noch fernbleibt. Eine aktive Verweigerung kann sich auch äußern in einem schwer „beschulbaren“ Verhalten, z.B. hoher Aggressivität bei regelmäßigem Schulbesuch. Eine **passive** Verweigerung liegt vor, wenn der Jugendliche zwar physisch anwesend ist, dem Unterrichtsgeschehen aber schon über einen längeren Zeitraum hinweg nicht mehr folgt. Eine aktive Verweigerung kann sich zeitweise in eine passive Verweigerung entwickeln oder umgekehrt.

Insgesamt 4 TN (13 %) waren zeitweise Totalverweigerer. Mitschüler und Lehrer fühlten sich von 6 TN durch aggressives Verhalten bedroht.

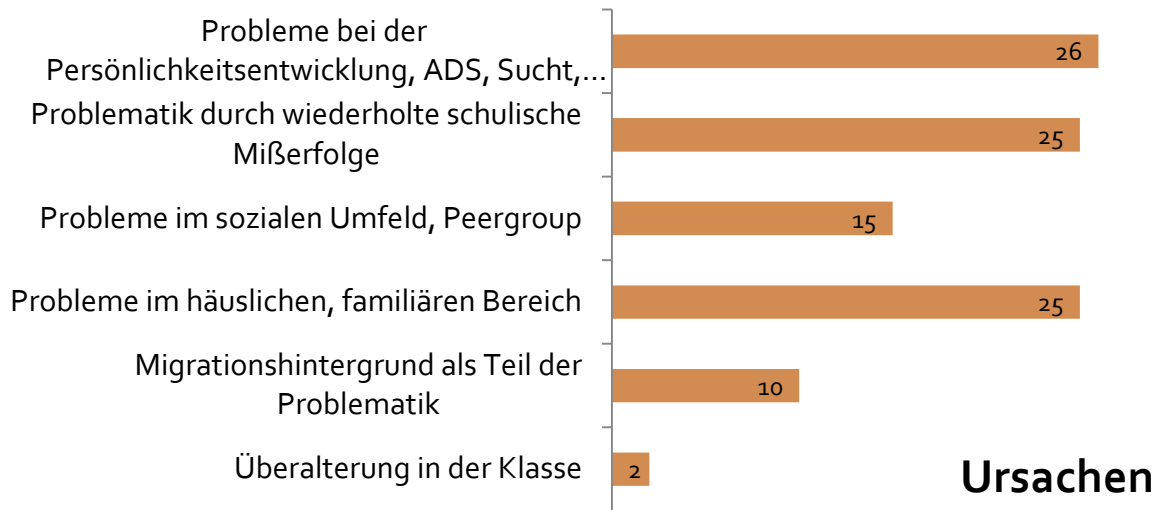
2.4 Hintergründe des schulverweigernden Verhaltens

Schulverweigerung ist meist verknüpft mit einer problematischen Lebenssituation der Betroffenen. Schulverweigerung ist auch ein Hilferuf. Die Gründe sind komplex und meist ein Mix aus familiären Belastungen, schulischem Scheitern und persönlichen Problemen.

Für Schüler, die die Schule verweigern, besteht in ihrer Zukunft ein hohes Risiko der sozialen Ausgrenzung mit gravierenden Folgen für diese Zielgruppe und für die Gesellschaft. Verweigert ein Schüler für längere Zeit den Unterricht, bedeutet das für die Familie eine enorme Belastung.

Das Problem Schulverweigerung wird **nicht allein in der Schule zu lösen** sein. Im Problemfeld Schulverweigerung besteht folgerichtig ein Handlungsbedarf.

Bei den TN haben wir im Durchführungszeitraum folgende Hintergründe und Ursachen des schulverweigernden Verhaltens eingeschätzt:

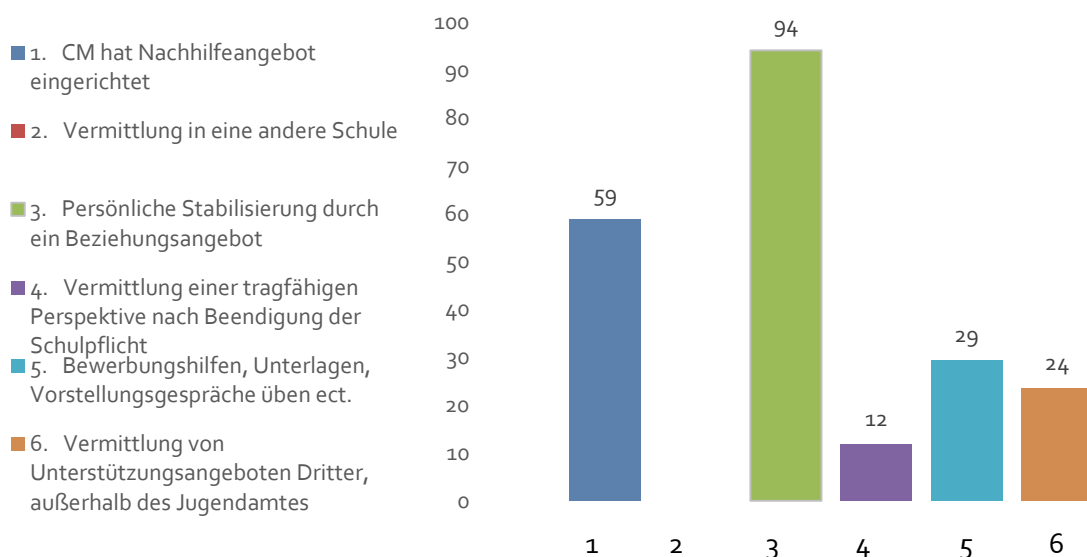


2.5 Unterstützungsangebote

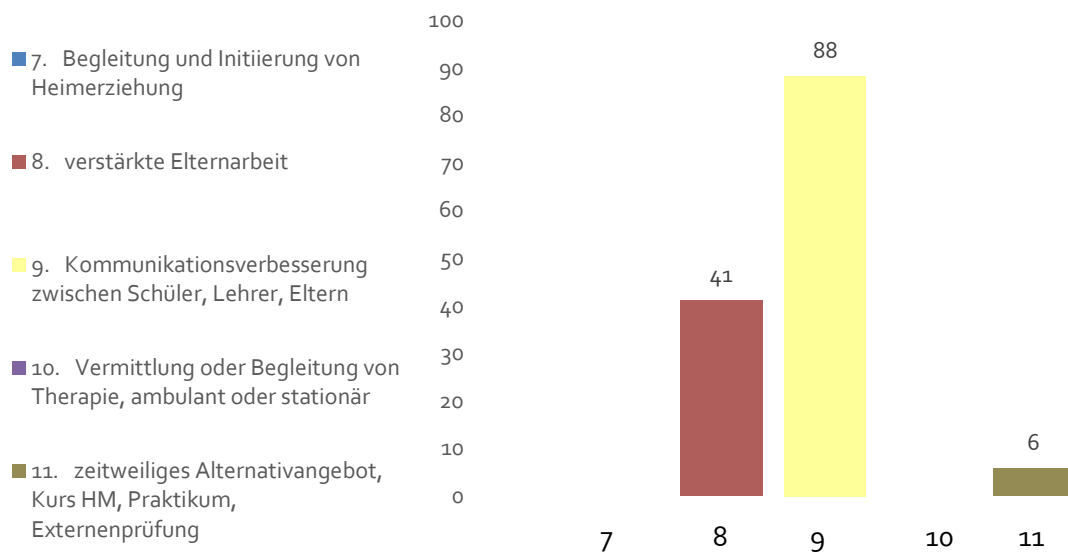
Im Berichtszeitraum haben 17 TN (9 männlich, 8 weiblich) das Projekt durchlaufen und abgeschlossen. Wir möchten die Darstellung der Unterstützungsangebote hier auf die Teilnehmer beschränken, die das Projekt im Berichtszeitraum auch abgeschlossen haben. Für Teilnehmer, die z.B. erst vor Kurzem ins Projekt aufgenommen wurden, entwickeln sich die Unterstützungsangebote erst im gemeinsamen Arbeiten. Somit wäre der Einbezug dieser TN in die Darstellung hier nicht sinnvoll.

Folgende zwei Schaubilder zeigen die Schwerpunkte der **Unterstützungsangebote**.

Unterstützungsangebote / Prozent



Unterstützungsangebote / Prozent



Auf Fallbeispiele zur Verdeutlichung der Unterstützungsangebote möchten wir wegen der Wahrung der Anonymität hier verzichten und die Angebote beispielhaft allgemein erläutern:

s.o. 1. Nachhilfe ist als Unterstützungsangebot im Rahmen des Case Managements zentral. Alle Schulverweigerer haben schulische Defizite. Kann bezüglich anderer Problematiken eine Erleichterung erreicht werden, bleibt der „Frust“ bei den Noten und das Gefühl von „ich verstehe nichts“ im Unterricht. Die Aufgabe der Projektmitarbeiter besteht darin, die Vorbehalte gegen Nachhilfe bei Schülern und Eltern zu mindern und die Bereitschaft zur Teilnahme zu schaffen. Nachhilfelehrer werden akquiriert und die Nachhilfe wird organisiert. Im Rahmen des Projektes kann die Nachhilfe auch bezahlt werden, z.B. falls Leistungen des BuT (Bildungs- und Teilhabepaket) nicht greifen.

s.o. 2. Manchmal ist die schulische Situation so belastet, dass nur ein Schulwechsel eine neue Chance ermöglicht, wenn dieser entsprechend begleitet wird durch die Case Manager des Projektes. Im Berichtszeitraum traf dies nicht zu.

s.o. 3. Die persönliche Stabilisierung ist ein zentraler Inhalt des Projektes. Einen Ansprechpartner zu haben, Sorgen erzählen zu können, Vertrauen zu entwickeln, zu erleben, dass sich was ändert und dabei auch zu sehen und reflektiert zu bekommen, was man selbst an diesen Änderungen der Situation getan hat (Selbstwirksamkeit), ist dabei wichtig. In der Regel finden wöchentliche Gespräche mit dem TN statt. Weitere Gespräche finden mit den Eltern, Lehrkräften und Schulsozialarbeitern und weiteren Bezugspersonen statt.

Je nach Problematik werden lösungsorientierte methodische Einheiten zur Selbsterfahrung der eigenen Einstellungen und des Verhaltens angeboten. Mittlerweile verfügt das Projekt über einen online-basierten umfangreichen Werkzeugkoffer (siehe Bild weiter unten).

s.o. 4. und 5. Bei den TN, die sich im vorletzten und letzten Schulbesuchsjahr befinden (im Berichtszeitraum insgesamt 6 TN), ist die Orientierung nach Schulende wichtig, weil mit Arbeit und Beruf neue Lebensperspektiven verbunden werden und oft damit auch die

Einsicht kommt, den Schulabschluss doch noch schaffen zu wollen. Aktives Berufserkundungs-, Praktikums- und Berufsbewerbungsmanagement sind hier Inhalte für diese TN. In der Regel wird mit anderen Stellen, wie der Berufsberatung der Arbeitsagentur, Betrieben und den Berufskollegs, zusammengearbeitet.

s.o. 6. Die Vermittlung von externen Unterstützungsangeboten spielt eine große Rolle im Case Management. Beispielhaft nennen wir die Heranführung an Freizeitangebote wie Fußball, Angeln, Tischtennis, Fitness etc., die Hinzuziehung des Jugendmigrationsdienstes bei Migranten, die Vermittlung von Antiaggressionstraining, der Einbezug von Polizei, Anbietern von Sozialstunden, der Kontakt mit dem Jugendamt, der Aufbau von familienbegleitenden Hilfen über das Jugendamt, der Einbezug der Jugendgerichtshilfe bei Straftaten und Gewaltproblematik (auch häusliche Gewalt), die ärztliche Abklärung und Behandlung z.B. bei psychosomatischen Begleiterscheinungen (z.B. Bauch- und Kopfweh).

s.o. 7. Heimerziehung kommt dann zum Tragen, wenn der Verbleib in der Familie nicht mehr möglich ist. Im Durchführungszeitraum kam es hierzu nicht. Wir werten das als ein Zeichen, dass alle Beteiligten präventiver denken und handeln.

s.o. 8. Die Elternarbeit ist ein zentraler Bereich im Projekt und dient u. a. dazu, die Bereitschaft der Eltern für eine aktive Mitarbeit an der Problemlösung zu schaffen. Das Projekt hilft, dass Eltern ihre Ressourcen für die schulische Förderung der Kinder erkennen, fördern und einbeziehen, um bei den betroffenen Schülern eine bessere familiäre Unterstützung zu ermöglichen. Die Projektmitarbeiter machen Unterstützungssysteme im Netzwerk für die Eltern transparent, unterstützen die Eltern bei Bedarf bei Antragstellungen etc., mit dem Ziel, soziale Problemlagen der Familien zu mindern. In vielen Fällen geht es auch um die Klärung der Rolle „abwesender“ Elternteile. Auch unter dem Aspekt der Migration (cultural mainstreaming) ist die Elternarbeit wichtig. Werden „fremde“ Kompetenzen akzeptiert, steigert das die Akzeptanz der „Fremden“ für hiesige schulische Normen, die die Kinder zu erfüllen haben.

s.o. 9. In vielen Fällen ist die Kommunikation zwischen Schüler, Eltern und Lehrern durch die Geschehnisse gestört. Gegenseitige Schuldvorwürfe stehen im Raum. Die Projektmitarbeiter übernehmen hier eine Moderationsrolle. Neue lösungsorientierte, transparente, niederschwellige und überprüfbare Vereinbarungen helfen allen Beteiligten, Lösungsschritte zu gehen.

s.o. 10. Einige TN im Projekt haben Störungen entwickelt wie Ängste, Aggressionen, ADHS, psychosomatische Leiden, die einer therapeutischen Behandlung bedürfen. Dem Projekt kommt die Aufgabe zu, ein Einverständnis für das Annehmen von Hilfen zu entwickeln, den Kontakt zu ermöglichen und die sozialpädagogische Begleitung der Hilfen zu gewährleisten. Oft wird im Vorfeld auch die Schulberatungsstelle des Kreises mit einbezogen (Schulpsychologen). Keiner der TN, die im Berichtszeitraum die Maßnahme beendet haben, war in ambulanter und stationärer psychotherapeutischer Behandlung.

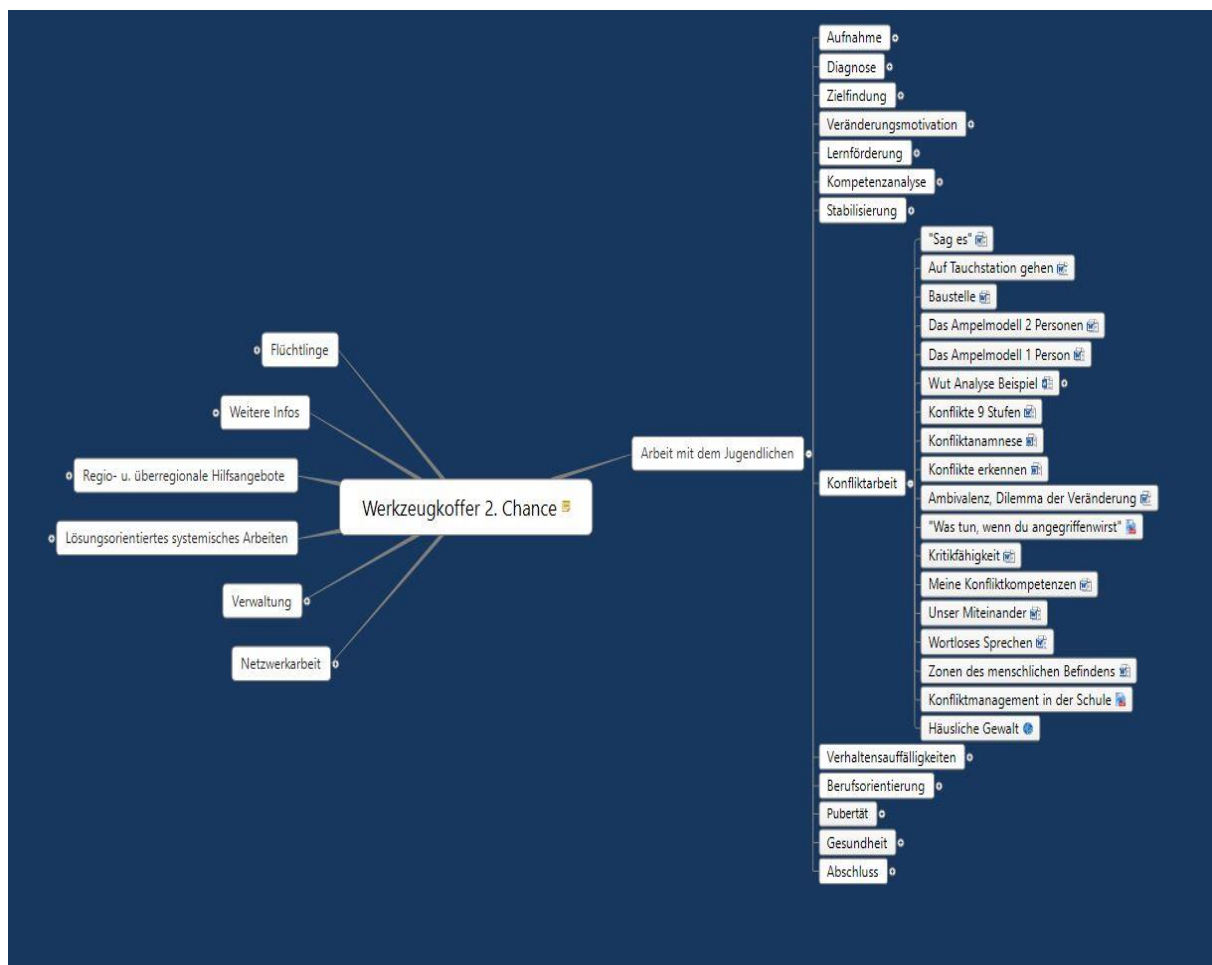
s.o. 11. In manchen Fällen ist ein Schulbesuch temporär nicht mehr möglich. Disziplinarische Maßnahmen, wie der zeitweise Ausschluss vom Unterricht sind in ihrer Wirkung bereits „verpufft“. Hier ist es sinnvoll, für eine gewisse Zeit Maßnahmen außerhalb

der Schule (z.B. Praktika) durchzuführen. Bei 6 TN war dies der Fall.

2.6 Methoden-Werkzeugkoffer


Im Laufe des Projekts ist in unserer Arbeit ein Werkzeugkoffer entstanden, in dem mit Hilfe eines kleinen Programms Arbeitsmittel, Hilfen, wichtige Adressen, Internetseiten und Formulare organisiert, sortiert und ständig erweitert werden.

Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Oberfläche des Programms.



2.7 Neues Arbeitsmittel „Lehrer/Schüler-Checkliste“

Aus der ursprünglichen Checkliste des Bundesprogrammes 2. Chance und dem von uns erstellten Bogen „EmoMeter Schule“ gibt es nun unsere Weiterentwicklung „Checkliste“.



Schüler-Checkliste 2. Chance
Havixbecker Modell e.V.

SchülerIn _____

Klasse _____

LehrerIn | _____

Zu Beginn der Maßnahme Datum: _____ Zeichen: X
 Zur Hälfte der Maßnahme Datum: _____ Zeichen: Δ
 Am Ende der Maßnahme Datum: _____ Zeichen: O

Wichtig bei der gesamten 3. Einschätzung ist es, den Fokus auf die Entwicklung zu legen

Veränderung ist dringend notwendig bis erforderlich	Veränderung ist erforderlich bis förderlich	Alles ist gut bis sehr gut	Keine Angabe
---	---	----------------------------	--------------

<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> 5 4 3 2 1 </div>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> 1 2 3 </div>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> 4 5 </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px; width: 20px; margin: 0 auto;">KA</div>
--	--	---	---

Veränderung ist dringend notwendig bis erforderlich	Veränderung ist erforderlich bis förderlich	Alles ist gut bis sehr gut	Keine Angabe
---	---	----------------------------	--------------

1. Wie gern kommst du zur Schule? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
2. Wie gut folgst du dem Unterricht, wie gut passt du auf? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
3. Wieviel Ehrgeiz hast du etwas zu erreichen, für Klassenarbeiten zu üben, im Unterricht zu zeigen, was du kannst? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
4. Wie stark beteiligst du dich am mündlichen Unterricht? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
5. Wie ordentlich sehen deine Hefte, Bücher aus; hast du deine Materialien immer dabei? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
6. Wie gut erledigst du deine Hausaufgaben bzw. Wochenpläne KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
7. Wie oft bekommst du Ärger, weil du den Unterricht störst (mit dem Nebenmann quatschen, dazwischenrufen, rumlaufen, zu spät zum Unterricht usw.)? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
8. Wie gut kommst du mit den Lehrern zurecht? Gibt es Konflikte, Probleme? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
9. Wie gut geht es dir in der Klassengemeinschaft? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
10. Wie gut geht es dir mit anderen Mitschülern? Z.B. wirst du gemobbt oder wirft man dir Mobbing vor? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
11. Gibt es Situationen, in denen du schon mal mit Gewalt drohst oder auch ausübst? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

12. Wieviel Kontakt hast du zu Jugendlichen, die keinen Bock auf Schule haben? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

13. Wie schätzt du deine Fehlzeiten ein? (sehr hoch > 21 Tage im Halbjahr / wenig < 5 Tage) KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

14. Fehlst du schon mal wegen Bauch oder Kopfschmerzen oder musst deswegen früher nach Hause? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

15. Bleibst du schon mal zuhause, weil du für deine Familie da sein willst? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

16. Gehst du schon mal nicht zur Schule, weil du dich lieber mit Freunden triffst? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

17. Gab oder gibt es in deiner Familie Ereignisse, die dich sehr belasten haben oder noch belasten? (-5 sehr viele oder starke; +5 wenig bis gar keine) KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

18. Sind deine Leistungen im letzten Jahr viel schlechter geworden? 2. Befragung: Wo stehst du jetzt? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

19. Bist du schon mal von der Schule ausgeschlossen worden, Klassenkonferenz, Ordnungs- oder Trainingsmaßnahme? (-5 schon mal Schulausschluss, -3 Klassenkonferenzen, -2 Ordnungsmaßnahmen, -1 Trainingsraum, +4 und +5 keine Auffälligkeiten?) KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

20. Gibt es andere Gründe, warum deine Leistungen schlechter geworden sind? (Z.B. längere Krankheit, Langeweile, Unterricht zu schwer) KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

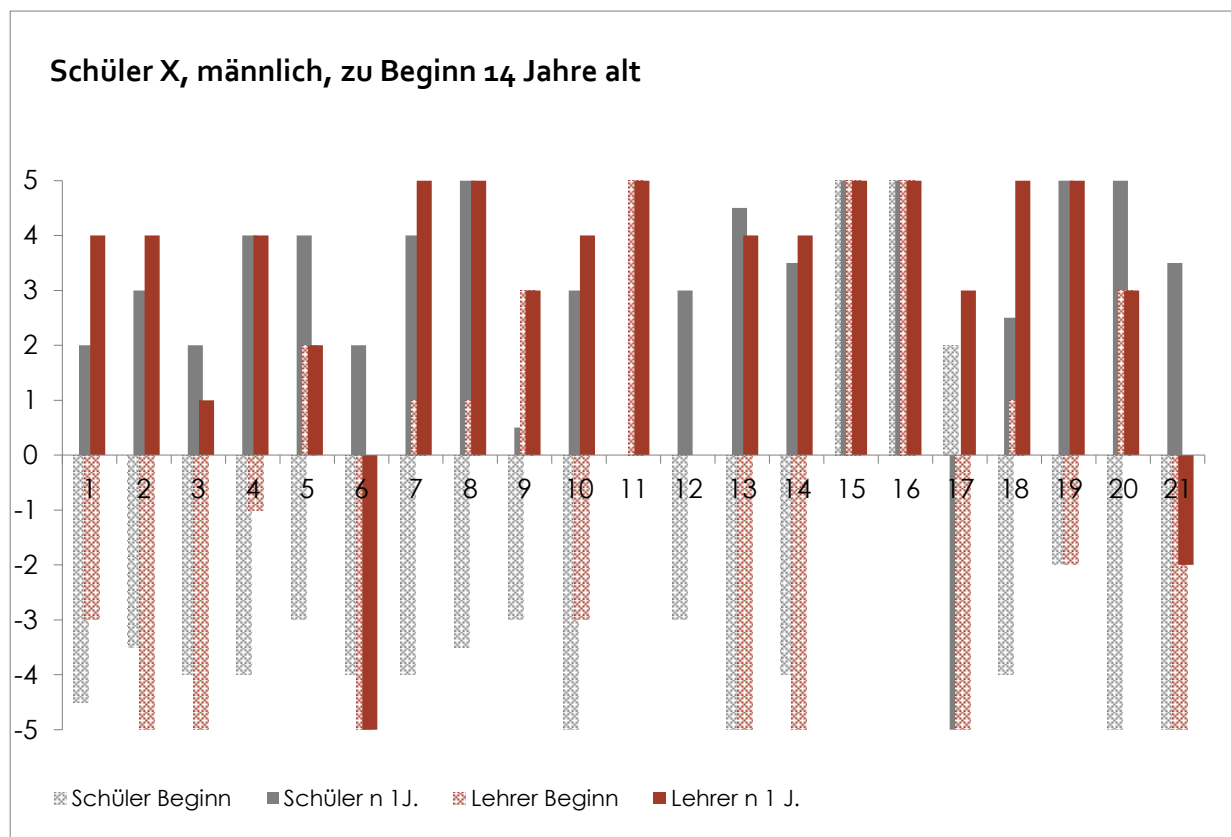
21. Wie wichtig ist Unterstützung für dich, um deine Ziele zu erreichen? (Grüne 5 = gar nicht, rote 5 = äußerst wichtig) 2. Befragung: Wo stehst du jetzt? KA 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5

Evaluation:
Erst zum Abschluss der Maßnahme ausfüllen = zusammen mit der 3. Befragung

	-5	-4	-3	-2	-1	+1	+2	+3	+4	+5
Wie hat die 2. Chance Dir weitergeholfen?										
Habe ich mich bei meinem Betreuer gut aufgehoben gefühlt?										
Kann ich dieses Programm auch anderen Schülern empfehlen?										

Hiermit lassen sich Entwicklungen aufzeigen. Es werden Wertungen von -5 bis +5 abgegeben. Im Laufe der gemeinsamen Arbeit zwischen CM und dem Jugendlichen wird diese „Checkliste“ immer wieder betrachtet und Veränderungen werden festgehalten und neue Ziele besprochen. In einem Balkendiagramm wird die Entwicklung visualisiert und kann sich positiv auf eine weitere Veränderungsmotivation auswirken.

Am Ende der Betreuung wird wieder zusätzlich die Einschätzung des Klassenlehrers eingeholt und mit Hilfe dieser wiederholten Fremd- und Selbsteinschätzung ist eine Verdeutlichung des Prozesses möglich.



Entwicklungs-Balkendiagramm eines Schülers gegen Ende des Projektes. Dieser Schüler konnte sich sehr gut auf die Betreuung einlassen und aus einem anfänglichen „ich will von Zuhause weg“ und „ich will aus der Schule weg“ wurde jetzt eine Versetzung in die 10b.

2.8 Netzwerkarbeit

Zusätzlich erfüllt das Projekt eine wichtige Funktion in Kooperation mit allen Netzwerkpartnern, die mit der Problematik Schulverweigerung befasst sind. Partner im Netzwerk sind u. a. die Schulen, die Schulsozialarbeit, die Schulaufsichtsbehörde, die Schulberatungsstellen, die zuständigen Jugendämter, die Jugendgerichtshilfe, das Ordnungsamt und die Polizei im Rahmen der Schulpflichtverletzung, die Beratungsstellen wie Familien-, Migrations- und Schuldnerberatung, die Fachdienste der erzieherischen Hilfen, die Berufsberatung der Arbeitsagentur, freizeitpädagogische Einrichtungen, Psychotherapeuten, Ärzte und Fachkliniken etc.

Das Ziel der gemeinsamen Netzwerkarbeit ist eine Optimierung der Förderangebote für diese Zielgruppe. Verbindliche Handlungsstrategien sollen entwickelt werden und z.B. neue Fortbildungsangebote sollen entstehen.

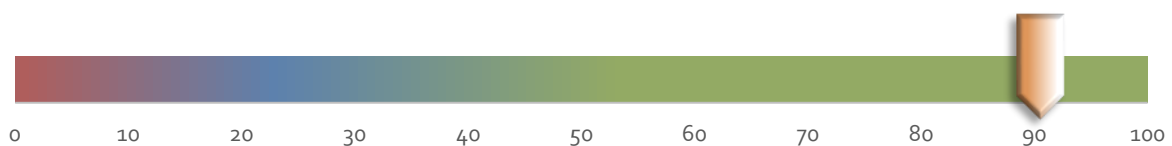
3. Ergebnisse des Projektes

Insgesamt haben 17 TN in der Durchführungszeit die Maßnahme beendet, bei 14 TN im Rahmen einer regulären Beendigung aufgrund des Ablaufs der Betreuungszeit, aus pädagogischen Gründen und weil das Integrationsziel erfüllt war.

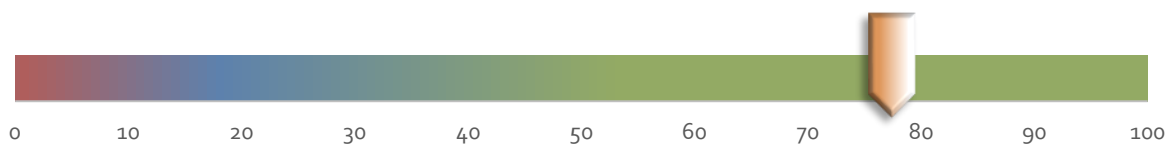
Bei einem TN erfolgte eine reguläre Beendigung der Maßnahme durch Umzug nach 3 Monaten Betreuungszeit. Der TN zog für 1 Jahr zu Verwandten nach Palästina. Hier konnte in Kürze der Zeit keine Bewertung der Erfolge der Maßnahme vorgenommen werden.

Somit können wir für 13 von 14 der regulär beendeten TN eine Bewertung vornehmen. Bei den 13 TN sehen wir in individueller Rücksprache mit den Lehrkräften folgende Veränderungen (siehe Diagramm/ in Prozentangaben):

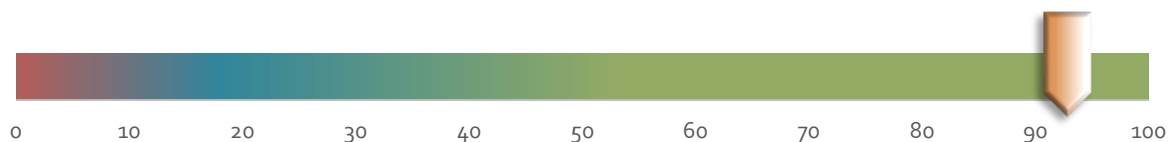
Verringerung der Fehlzeiten



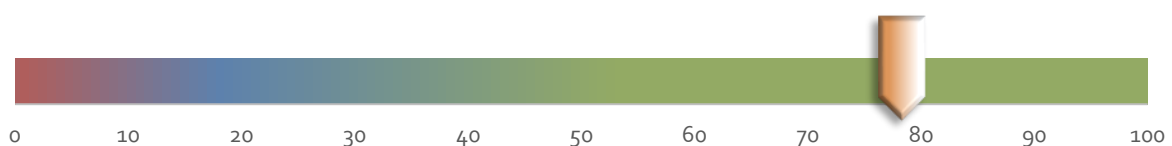
Mehr Interesse am Unterricht



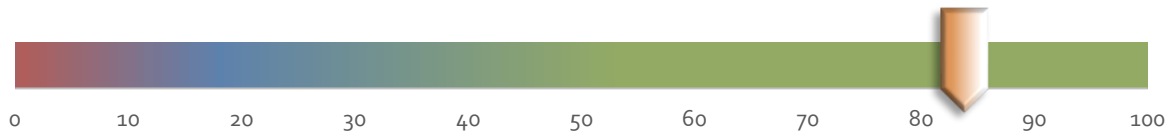
Stabilisierung der Persönlichkeit



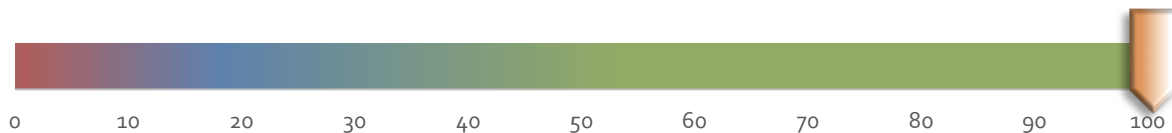
Stabilisierung der familiären Situation



Entwicklung einer Anschlussperspektive in der Schule, Richtung Schulabschluss



Entwicklung einer Anschlussperspektive nach Beendigung der Schulpflicht



Die Graphik zeigt, dass es im Rahmen des Projektes gelungen ist, für einen Großteil der Teilnehmer über individuelle und passgenaue im Netzwerk abgestimmte Unterstützungsleistungen in der Schule wieder neue Perspektiven aufzubauen, dem Schulbesuch wieder Sinn zu geben und einen Schulabschluss zu erreichen. Der Schüler selbst, seine Familie und auch die Schule haben diese Hilfen als deutliche Problementlastung erlebt.

Bei den meisten der TN, die die Maßnahme regulär beendet haben, sind deutliche positive Verhaltensveränderungen eingetreten.

Es gibt aber auch immer wieder Abbrüche während der Betreuungszeit (im Berichtszeitraum bei 3 TN) und es gibt auch immer wieder Jugendliche, die die Maßnahme durchlaufen und trotz zwischenzeitlicher Erfolge am Ende des Projektes wieder wie am Anfang dastehen.

Letzteres war bei 1 TN der Fall: der Jugendliche nahm 11 Monate am Projekt teil, hatte zum Ende des Projektes aber nach wie vor eine sehr schwierige Situation an der Schule. Zwischenzeitlich war er mit Jugendlichen in Kontakt gekommen, die regelmäßig Drogen konsumieren. Der Schulbesuch war von diesem Zeitpunkt an nicht mehr regelmäßig. Der Schüler lehnte dann auch die Hilfe des Projektmitarbeiters ab. Letztlich konnte trotz zwischenzeitlicher deutlicher Verbesserungen des Verhaltens keine Stabilisierung der Persönlichkeit erreicht werden. Auch eine Nachfolgehilfe z.B. über das Jugendamt wurde vehement abgelehnt.

Wir möchten nachfolgend kurz die 3 Abbrüche beleuchten: 2 TN beendeten die Maßnahme jeweils nach 6 Monaten von sich aus. Bei einem TN war der Auslöser das Ansprechen eines Themas, das des Projektmitarbeiters Sorgen bereitete, das für den TN aber absolut „tabu“ war. Ein weiterer Abbruch erfolgte auf Wunsch des TN, der eine Veränderung lieber allein versuchen wollte. Es liegt die Vermutung nahe, dass eine Betreuung diesem Schüler peinlich war. Die Klassenlehrer bedauerten die Entscheidung. Ein weiterer Abbruch erfolgte nach 2 Monaten durch den Projektmitarbeiter, weil eine Zusammenarbeit mit dem TN nicht möglich

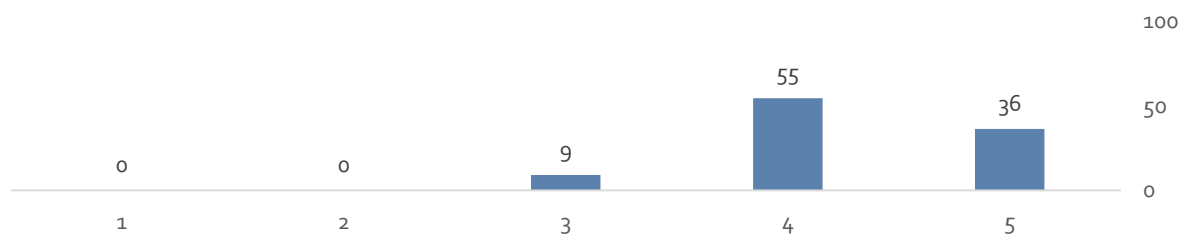
war. Alle Abbrüche wurden mit der Schule und den Eltern besprochen und begleitet. Auch in der Supervision ergab sich die Möglichkeit, die Fälle eingehend zu besprechen.

Interessant ist es für uns, was aus den ehemaligen TN des Projektes geworden ist. Mittlerweile können wir auf 7 Jahre Projektdurchführung blicken. Immer mal wieder haben wir mit den ehemaligen TN der Maßnahme direkten oder indirekten Kontakt. Es zeigt sich, dass viele TN auch längerfristig „die Kurve gekriegt“ haben und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Richtung Schulabschluss, Ausbildungsabschluss und Arbeit bewegen. Die Risiken in der Pubertät konnten gemeistert werden und das Projekt hat darin seinen Stellenwert. Einige der ehemaligen TN befinden sich aber auch in prekären Lebenssituationen, oft in Zusammenhang mit einer Suchtproblematik. Aber auch hier erlebt man manchmal „Wunder“, wenn irgendwann dann doch „der Groschen fällt“. Die Botschaft der 2. Chance kann dann vielleicht sein, dass man sich erinnert, dass man sich selbst Hilfe und Unterstützung suchen kann wie damals in der „2.Chance“.

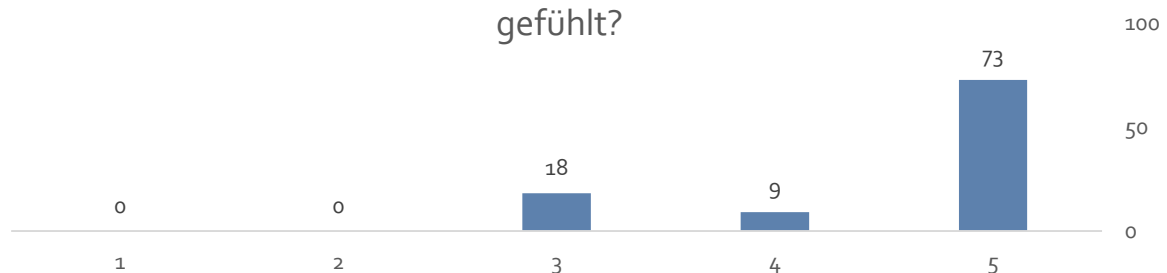
Zum Ende der Teilnahme soll jeder TN einen **Evaluationsbogen** ausfüllen. Dieser gibt die subjektive Zufriedenheit der TN mit dem Projekt wieder.

Von den 17 TN, die die Maßnahme beendet haben, haben 11 den Evaluationsbogen ausgefüllt. Aufgrund der Umstellung auf die „Checkliste“ gibt es zusätzlich erste 3 Lehrerbewertungen. Das Schaubild zeigt die Ergebnisse der Befragung in Prozentangaben:

Schüler: Wie hat dir die 2. Chance weitergeholfen?



Schüler: Wie gut hast du dich bei dem Betreuer aufgehoben gefühlt?



Schüler: Kannst du das Programm auch anderen Schülern empfehlen?



Lehrer: Wie gut hat die 2. Chance dem Schüler weitergeholfen?



Lehrer: Wie gut hat der Schüler sich bei dem Betreuer aufgehoben gefühlt?



Lehrer: Wie gut war die Zusammenarbeit zwischen dem CM und dem Lehrer?



Lehrer: Können sie das Programm auch anderen Schülern empfehlen?



Von allen beteiligten Schulen wird nachdrücklich die Fortführung des Projektes gefordert. Auch die neu aufgenommenen Schulen wünschen eine Ausweitung des Projektes.

Es zeigt sich – wenn auch statistisch nicht eindeutig überprüfbar – dass in den Kooperationschulen das Thema „Schulverweigerung“ - statt individualisiert und tabuisiert zu werden- diskutiert wird, gerade weil man den Schülern der Schule über das Projekt ein Angebot vorhalten kann mit dem Effekt, dass nicht erst Unterstützung gewährt wird, wenn es eigentlich zu spät ist, also die Verweigerungshaltung schon hartnäckig und chronifiziert war. Man denkt präventiv, reagiert auf Schulmüdigkeit möglichst früh, indem man die Problematiken erkennt und möglichst direkt die passgenaue Hilfe findet, anbietet und diese koordiniert durchführt.

Die Jugendhilfe erhält jeden Monat über das Projekt eine aktuelle TN-Liste und eine Stundenauflistung.

Mit der Jugendhilfe werden die Einzelfälle bei Bedarf (wenn die Eltern zustimmen) fortführend besprochen. Zudem wird in regelmäßigen Abständen ein Qualitätsdialog durchgeführt.

Die Netzwerkarbeit „zeigt“ Früchte.

Die Netzwerkarbeit ergibt sich meist über den Einzelfall. Im Durchführungszeitraum ist mit vielen Partnern zusammengearbeitet worden. Das zeigt Erfolge: Schülern fällt es schwerer, die Helfer gegeneinander „auszuspielen“, Hilfen greifen besser, weil sie aufeinander abgestimmt sind und sich mehr ergänzen.

Mittlerweile muss man in jedem Einzelfall „nicht mehr das Rad neu erfinden“, kann also bereits praktizierte Lösungswege schneller und routinierter gehen. Interessant für uns war auch, dass viele Angebote, die bei der Problematik Schulverweigerung nützen können, vorhanden sind, die Nutzung aber nicht ausreichend funktioniert, weil nicht vernetzt gearbeitet wird. Hier leistet das Projekt für die TN und darüber hinaus für die Kooperationschulen einen wichtigen Beitrag.

Es unterstützt den Vernetzungsprozess, dass die Projektmitarbeiter seit Jahrzehnten in dieser Region im Rahmen der Jugendberufshilfe gearbeitet haben.

4. Ausblick

Das Projekt wird jährlich bewilligt. Der nächste Durchführungszeitraum vom 01.07.2016 bis zum 30.06.2017 ist bereits bewilligt.

Zurzeit wird mit dem Kreis Coesfeld eine Anpassung des Förderbetrags aufgrund tariflicher Steigerungen verhandelt, die zum 01.01.2017 greifen soll.

Wir danken dem Kreis Coesfeld und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Verbindung mit dem Land NRW ausdrücklich für ihre Unterstützung. Auch möchten wir uns bei den Schulleitern, Lehrkräften und allen Partnern der Maßnahme bedanken, ohne die das Projekt nicht so erfolgreich verlaufen wäre.

Und insbesondere bedanken wir uns bei den beteiligten Schülern, von denen wir viel lernen können und die uns viel zurückgeben.

Projektmitarbeiter:

Bettina Säger, Jochen Schwenken und Eva Wersebeckmann

Coesfeld, 24.08.2016